

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, in allen anderen Teilen der Stadt, in Bismarck- und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Kräger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 30 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Reichsblatt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Größe; 15 Pfg. in davon abweichender Schriftgröße, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 15 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.20 Mt. für deutsche Reklamen; 2.50 Mt. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme außerordentlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entwerdender Nachzahlung.

Anzeigen-Nummer: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 5. September 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 452. • 65. Jahrgang.

Weiteres Fortschreiten unserer Operationen in Livland. Der Abschnitt der livländischen Na überschritten.

Der Tagesbericht vom 5. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 5. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern nahm der Artilleriekampf an der Küste und vom Douthouster Wald bis zum Deuse an Ausdehnung, Planmäßigkeit und Stärke zu; bisher keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vor Verdun und auf dem Otkufer der Maas war der Feuerkampf tagüber gleichfalls gesteigert; er hielt auch nachts an.

Sehr starke Fliegeraktivität mit zahlreichen Bombenabwürfen bei Tag und bei Nacht.

An erzielten Zielen wurden erfolgreich mit Bomben angegriffen: Dover, Boulogne, Calais.

22 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Boh brachte seinen 39. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere Operationen östlich von Riga haben sich, wie beabsichtigt, weiter entwickelt.

Dünamünde ist genommen. Schwere Küstengeschütze (bis 305 Zentimeter Kaliber) fielen unversehrt in unsere Hand.

Nordöstlich der Düna ist die Ostsee erreicht.

Der Abschnitt der livländischen Na ist überschritten. Südlich des Flusses haltende russische Nachhuttruppen sind aufgerieben worden.

Der Feind ist im weiteren Rückzug nach Nordosten. Von der Düna bis zur Donau sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Ragedonische Front.

Keine Änderung der Lage.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Im eroberten deutschen Riga.

Br. Berlin, 5. Sept. (Fig. Drahtbericht. ab.) Hans Ryser drahtet der „B. Z.“ aus Riga: Die Stadt war in dunklen Rauch gefüllt und ungeheure Brand- und Feuerwolken staueten am trüben Himmel. Überall hallte nach der Donner der Geschütze, die Riga-Petersburger Bahnhöfe unter Feuer hielten, und Explosion um Explosion schleuderte tragend neue Rauch- und Flammeisensäulen empor. So lag die Stadt, Scheinbar wieder ein Opfer russischer Zerstörungswut, vor mir, als ich den kämpfenden Truppen auf dem Fuße durch die Rikauer Vorstadt folgend, das weisse Dünauer erreicht. Niemand wachte haben, ob die innere Stadt drüben schon genommen sei. Auf dem Strome brannte die Pontonbrücke. Die jenseitige Uferstraße war menschenleer. Maschinengewehrfeuer hallte noch von den Stadtausgängen her. An einzelnen Brückenbögen hingen, mit hundert Drähten verknüpft, unversehrte Sprengladungen. Schnell in ein Boot und hinüber. Plötzlich auf dem halben Strom rollte sich, Kilometerhoch emporgeschleudert, eine ungeheure Feuerkugel auseinander, über das Wasser sah eine Flamme, der Donner eines neuen Explosions schlug nieder. Ich rührte weiter. Der Strand füllte sich mit Winkenden, ich sah deutsche Soldaten von Männern und Frauen umringt. Herzlich willkommen, hielt es von allen Seiten entgegen. Ich bin in der Stadt. Es ist kaum noch ein Durchkommen, so drängt sich alles um jedes neue Gesicht. Wann kommt unser Kaiser!, rufen wir hier ein paar Frauen entgegen; andere beklagen sich, daß die Deutschen so spät kämen, drei Jahre hätten alle Deutschen hier auf sie gewartet. Andere erzählten von den Plünderungen; überall aber deutsche Gräße und Händeliebe.

Schon in den Vormittagsstunden des 1. September hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß die Deutschen den Dünauübergang erzwungen und von Südosten kämen. Dann die ersten Kreiser auf den Übergangsbänken. Die Russen gingen sofort an, die Stadt zu räumen. Tag und Nacht zogen die Truppen durch die Straßen, und man schaffte fort, was an Material von der Front noch zu retten war. Aber noch wagte niemand, zu plündern. Schon um 6 Uhr morgens am 2. September kam der Befehl, daß die Dünauer zu räumen seien. Die Ka-Brücke bei Silberlinghof wurde gesprengt. Die lettische Bevölkerung aus der Rikauer Vorstadt floh auf das östliche Dünauer. Auch die Pontonbrücke von Woldera und Kahlgraben brannte schon. In der Nacht vom 2. zum 3. September begann die Plünderung. Die Alexander- und Suwarow-Brücke wurden vollständig ausgeraubt. Die Kaserne, die Zandenturme, die Bahnhöfe in

Brand gesteckt. Aber die Privathäuser wurden ebenso wie die alten schönen Kunstbauten verschont, so daß bis auf den Verlust des Privateigentums und die Vernichtung militärischer Anlagen Riga selbst unversehrt in die Hände der deutschen Befreier gefallen ist.

Heute sind die Straßen mit festlich gestimmten Menschen gefüllt, die Läden öffnen sich wieder, die elektrische Bahn verkehrt. Unsere Soldaten fühlen sich hier, wo jeder mann deutsch fühlt und Deutsch spricht, wie zu Hause. Eben, um 11 Uhr vormittags, ist der Oberbefehlshaber Ost mit seinem Stab in die Stadt eingefahren, und vor seinem Quartier spielt eine deutsche Militärmusik. „Deutschland, Deutschland über alles“. Den schönsten Gruß aber hörte ich früh zwischen zwei jungen Frauen wechseln: „Guten Morgen in Deutschland!“ Er klingt wie ein Glück- und Segenswunsch einer neuen Zeit durch Riga, auf dessen Rathaussturm die deutsche Siegesfahne weht. Die Lösung unserer Soldaten heißt: Weiter durch Sieg zum Frieden.

Die Festung Riga-Dünamünde.

Riga selbst ist heute bekanntlich keine Festung mehr, da in den Jahren 1867 bis 1868 die Wälle und Bastionen, mit denen damals die Festung Riga versehen war, abgetragen wurden und Riga zu einer offenen Stadt erklärt wurde. Der Schutz des Hafens von Riga wurde der wenige Kilometer nordwestlich von Riga gelegenen alten Festung Dünamünde übertragen. Wie schon der Name besagt — der übrigens im Jahre 1853 „russifiziert“ und in Wilmund abgeändert wurde —, liegt Dünamünde an der Mündung der Düna in den Rigaischen Meerbusen, und zwar auf dem linken Ufer des Flusses, kurz hinter dem Einfluß eines zweiten Flusses, nämlich der aus Kurland kommenden Wolderaa. Die Lage von Dünamünde ist dadurch wichtig und günstig zu nennen. Mit Riga selbst ist die Festung durch eine kleine Eisenbahn, Riga-Wolderaa-Hafendamm, verbunden. Bei Dünamünde befindet sich ein Leuchtturm, der auf einem von der Kaiserin Katharina errichteten Steinwall steht. Dieser Steinwall von Dünamünde hat für Riga große Bedeutung auf wirtschaftlichem Gebiet erlangt, denn hinter ihm befindet sich der große Winterhafen mit einem Tiefgang von 5 Meter, der mehr als 300 Schiffe aufzunehmen imstande ist. Die nunmehr also auch von uns besetzte Festung ist oft erneuert und stark ausgebaut worden, da sie wichtige Interessen auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet zu schützen hat. Das ganze Gebiet wird von dem Flußlauf der Düna beherrscht, die hier zu beträchtlicher Breite anwächst und an manchen Stellen rund 600 Meter breit ist. Die sandigen Ufer sind vielfach mit Wald bedeckt. Der Ursprung der Festungswerke geht auf die Tätigkeit des deutschen Ritterordens zurück, der hier in Dünamünde ein befestigtes Schloß errichtete, aus dem sich später die Festung entwickelte.

Auszeichnung Ludendorffs anlässlich des Falles von Riga.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser haben dem General Ludendorff anlässlich der Einnahme Rigas das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Räumung der Gouvernements Livland und Estland?

Br. Haag, 5. Sept. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Gouvernements Livland und Estland werden aus militärischen Gründen von den bürgerlichen Behörden und Banken geräumt.

Deutsche Flotten- und Fliegeraktivität an der Ostseeküste.

Br. Kopenhagen, 5. Sept. (Fig. Drahtbericht. ab.) Ein Petersburger Telegramm besagt: Deutsche Kriegsschiffe, Torpedojäger und U-Boote sind in der jüngsten Zeit am Eingang zur Bucht von Riga außerordentlich tätig gewesen. U. a. ist ein großer russischer Transportdampfer von den Deutschen versenkt worden. Auch ein russisches Minenschiff ist beim Auslegen von Minen in die Luft gesprengt worden, wobei es Mann ertrank. Die deutschen Flieger haben in der abgelaufenen Woche an der Ostseeküste eine lebhafteste Tätigkeit an den Tag gelegt. 40 Kampffluger unternahm Angriffszüge gegen die russische Ostseeküste, die Bucht von Riga, die finnische Bucht und baltischen Schiffe, Seebatterien, Flugstationen, Hafenanlagen usw. mit Bomben. Eine Reihe von Luftkämpfen hat stattgefunden.

Der russische Heeresbericht vom 3. September

gibt folgendes an: Auf dem linken Dünauer weilt Riga zogen sich unsere Truppen gegen Riga auf die Linie Silberlinghof-Neben-Dünen in Richtung Kahl auf das nördliche Ufer der Düna zurück. Die Deutschen machten am 1. und 2. September hartnäckige Angriffe, besonders an der Front Stohl-Kelmer und Sausin, sowie an der Mündung der Oger. Am 2. September gegen Abend gelang es den Deutschen, unsere Stellungen am Jägelsflusse in der Gegend der Remmer einzubringen. Mehrere unserer Truppenteile verließen die Stellungen freiwillig und gingen nordwärts zurück. Die Ereignisse, die Lage wiederherzustellen und durch Gegenangriffe zu retten, waren erfolglos. Angehts der in der Gegend von Riga entstandenen drohenden Lage wurde befohlen, die Gegend aufzugeben. An der übrigen Front Gewehrfeuer am heftigsten in der Richtung Düna.

Englische Besorgnisse vor einer Preisgabe Petersburgs.

Br. Haag, 5. Sept. (Fig. Drahtbericht. ab.) „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der deutsche Vorstoß über die Düna bedroht unmittelbar die rückwärtige Verbindung der 12. Armee mit Petersburg. Die kampflöse Zurückziehung der russischen Armee bis an die Na erregte in Petersburg neue Besorgnisse über die Haltung der Frontarmee. Nach Petersburger Meldungen bemächtigte sich der hauptstädtischen Bevölkerung eine Panik, da sie glaubt, daß die Räumung nicht auf Ernährungs- und Winterbekleidungsbedürfnisse zurückzuführen sei, vielmehr vermutet sie, daß die Regierung die wahren Ursachen verschweigen und die Preisgabe Petersburgs benützlich machen wolle. Da bis jetzt kein amtliches Dementi erschienen ist, erhält sich das Gerücht, daß Petersburg aus militärischen Gründen geräumt werde und daß die Regierung beschlossen habe, im Falle eines deutschen Ansturms die Stadt ohne Kampf dem Feind auszuliefern.

Rücktritt mehrerer russischer Generale.

Br. Genf, 5. Sept. (Fig. Drahtbericht. ab.) „Petit Journal“ meldet: Kornilow ist in das Hauptquartier der 12. Armee abgereist. Mehrere Generale der Frontarmee haben bei der provisorischen Regierung um ihre Entlassung nachgesucht.

Neue russische Kommandoüberänderungen.

Br. Bern, 5. Sept. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der Berner „Bund“ berichtet nach dem „Ruskoje Slowo“ aus Petersburg, daß General Danilow zum Kommandanten der Minsker Armee, und General Lönnowski zum Kommandanten der zweiten russischen Armee ernannt wurden. General Kornilow begab sich mit seinem Stab an die russische Nordfront.

Entscheidliche Lage in dem nicht besetzten Rumänien.

W. T.-B. Bern, 5. Sept. (Drahtbericht.) Der Sonderberichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg.“ drahtet: Die Lage in dem von dem Krieg noch nicht betroffenen Landesteil sei entscheidend. Wiederholt vorgekommene Fälle von Reuterei und Plünderungen russischer Soldaten wirkte äußerst demütigend und demoralisierend. Die Bevölkerung hungere und habe jedes Interesse an dem Gang der Kriegsergebnisse verloren, da sie sich von der Regierung immer mehr verlassen und von der Not bedrückt sehe. Die rumänischen Parlamentarier seien gestungen, das russische Volk und die breite Öffentlichkeit über die Lage in der Moldau rückwärtslos aufzuklären, damit die russische Regierung der rumänischen Sache mehr Aufmerksamkeit zuwenden.

65 000 Br.-R.-Tonnen!

Angriff deutscher Marineflugzeuge auf die Donaumündung.

W. T.-B. Berlin, 4. Sept. (Amtlich.) 1. Unterseeboote der Mittelmächte haben im Mittelmeer wieder erfolgreich gearbeitet und 16 Dampfer mit einem Gesamttraumachalt von fast 65 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter diesen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Dunbar“ (3823 Br.-R.-T.), „Kilwinning“ (3071 Br.-R.-T.), „Rairu“ (3672 Br.-R.-T.), „Winlaton“ (3270 Br.-R.-T.). Die meisten der versenkten Dampfer waren tief beladen, mehrere mit Lebensmitteln, einer mit 4000 Tonnen Kohlen, Brennstoff in Kässern und Flugzeugbestandteilen.

Fünf wertvolle Dampfer hat ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot, Kommandant Vintenschiffleutnant Ritter v. Trapp, in sieben Tagen aus sicheren Geleitzügen herausgeschossen.

2. Deutsche Marineflugzeuge haben am 3. September die Hafenanlagen von Sulina (Donaumündung) erfolgreich mit Bomben angegriffen. Zwei starke Brände im Hafengebiet konnten beobachtet werden. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Englische Beklemmung ob des monatlichen Durchschnittsverlustes von 70 Großschiffen.

W. T.-B. Bern, 4. Sept. Zum Tauchbootkrieg legt ein Zeitungsartikel der „Daily Mail“ die Verlustziffern für eine einzelne Woche und weber ein Anzeichen zum Optimismus noch zum Pessimismus. Nachdem aber in vier Wochen des März 65, des Mai 75, des Juli 67 und des August 66 Schiffe über 1600 Tonnen versenkt wurden, ist es zulässig, gewisse Schlüsse zu ziehen. Einer dieser Schlüsse ist, daß wir die Tauchbootgefahr keineswegs meistern. Zwar nimmt sie nicht zu, sie nimmt aber auch keineswegs ab. Wir halten sie lediglich auf einem monatlichen durchschnittlichen Verlust von 70 Großschiffen. Wir halten somit nur um einen sehr schweren Preis durch und machen keine Fortschritte. Die Ziffern weisen keine progressive Abnahme der Verluste auf, die unsere Schiffe beibringt werden, und bis das nicht erreicht ist, haben

Wir noch nicht gelöst, was für uns und unsere Bundesgenossen, die sich darauf verlassen, daß wir die Schiffahrtswegen offen halten, das Hauptproblem des Krieges ist.

Die erfolgreiche U-Bootsfahrt des österreichisch-ungarischen Leutnants v. Trapp.

W. T. B. Wien, 4. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Einienischleutnant Ritter v. Trapp, das von einer mehrtägigen Unternehmung im Mittelmeer zurückgekehrt ist, verlor in dieser Zeit an 30 000 Bruttoregistertonnen feindlicher Handelschiffe. Der französische bewaffnete Dampfer „Constance“ (2969 Br.-R.-L.) mit Stückgut beladen, wurde aus einem von U-Bootsjägern gesicherten Geleitzug mit Torpedo herausgeschossen, ebenso der englische bewaffnete Dampfer „Milwinning“ (3071 Br.-R.-L.) mit Munition an Bord, ein weiterer, etwa 8000 Tonnen großer, anscheinend englischer Dampfer und der bewaffnete englische Dampfer „Rairu“ (3700 Br.-R.-L.) wurde aus einem durch Fischdampfer gesicherten Convoi, nachdem diese durch Feuergefecht vertrieben waren, mit Torpedoschuß in die Tiefe gesandt. Als letzte Beute fiel dem Unterseeboot ein unbekannter bewaffneter Dampfer von 10- bis 12 000 Tonnen zum Opfer, der, trotz der Beschädigung des Unterseebootes durch zwei im Convoi mitfahrende Dampfer, die durch zwei Torpedofahrzeuge der Erglobe-Klasse gesichert waren, durch zwei Torpedotreffer und Artilleriebeschädigung in den Grund gebohrt wurde.

Die Enthüllungen des Suchomlinow-Prozesses.

Eine Darlegung des deutschen Reichskanzlers über die Schuld am Kriege.

W. T. B. Berlin, 4. Sept. Der Reichskanzler Dr. Michaelis äußerte sich dem Direktor von Wolffs Telegraphischem Bureau, Herrn Dr. Ranke, gegenüber zu den Enthüllungen aus dem Suchomlinow-Prozess wie folgt: Die Aussagen des früheren russischen Kriegsministers und Generalstabschefs sind von der größten Bedeutung. Sie sind geeignet, die feindliche Propaganda von der deutschen Schuld am Kriege vollends zu zerstören und sie werden die europäische und die außereuropäische Öffentlichkeit, so weit ihr überhaupt die Berichte zugänglich gemacht werden, zwingen, ihr Urteil zu berichtigen. Der Zeitpunkt, zu dem die Enthüllungen erfolgen, ist um so günstiger, als wir soeben Kenntnis von der amerikanischen Antwort auf die zum Frieden mahnende päpstliche Note erhalten haben. In der Note Sinsings wird die deutsche Regierung als „eine unverantwortliche Regierung“ gekennzeichnet, die im geheimen eine Weltbeherrschung plante, die ihre eigene Zeit für den Krieg wählte, ihren Plan grausam und plötzlich ausführte, sich weder an die Schwanken des Gesetzes noch an die Böhrtastigkeit kehrte und einen großen Kontinent mit dem Blute nicht nur von Soldaten, sondern mit dem Blute unschuldiger Frauen und Kinder und hilfloser Armen überflutete. Offenbar hatte die amerikanische Regierung, als sie sich diese Anklagen aus der Verleumdungswerkstatt der Entente zu eigen machte, noch keine Kenntnis von dem Verlaufe des Suchomlinow-Prozesses. Sie hätte sonst doch am Ende anders geurteilt.

Der den Zeitpunkt zum Kriege gewählt hat, steht wohl jetzt unüberleuglich fest.

Nicht Deutschland ist es gewesen, sondern eine Militärpartei, die den russischen Zar umgab und die sich im Banne von Frankreich und England befand. Der deutsche Kaiser, der vor dem Kriege namentlich auch Rußland gegenüber bei jeder Gelegenheit deutlich seinem eigenen Friedenswillen und dem des deutschen Volkes Ausdruck gegeben hat, ist von den Ereignissen, wie allgemein bekannt, auf seiner Erholungsreise nach den nordischen Ländern überauscht worden. Bis zum letzten Augenblick hat er in seinem Telegrammwechsel mit dem Zaren und dem englischen König die ernstesten und eindringlichsten Versuche gemacht, im Sinne des Friedens zu wirken.

Der Schwerpunkt der neuen Enthüllungen

liegt darin, daß der Zar, der über Krieg und Frieden zu entscheiden hatte, durch die Bemühungen des deutschen Kaisers auch in der Tat zu der Überzeugung gelangt war, daß Deutschland den Krieg nicht wollte. Die Folge seiner Überzeugung war sein bindender Befehl, die russische Mobilisierung rückgängig zu machen. Aber ein paar Verräter, die den Zaren belogen, haben sich über den Befehl hinweggesetzt und seine Ausführung durchkreuzt. Die Folge der Bemühungen des deutschen Kaisers war weiter die Weisung des Zaren an den General Januschewitsch, dem deutschen Botschafter Grafen Pourtales Versicherungen über den Friedenswillen Rußlands abzugeben. Auch die Ausführung dieses Befehls ist hintertrieben worden, und zwar durch Herrn Sfasonow, der offenbar beabsichtigte, daß der um die Erhaltung des Friedens verdiente deutsche Botschafter daraufhin noch weitere wirksame Schritte für die Vermeidung des drohenden Krieges tun könnte.

Wer standte hinter all diesen Leuten, die es doch wohl nicht aus sich selbst allein unternehmen konnten, die russische Großmacht und damit Europa und schließlich die ganze Welt in einen Krieg von niemals dagewesener Furchtbarkeit hineinzutreiben? Ich brauche nicht an die Beziehungen Suchomlinow zu der französischen Chauvinistengruppe der Herren Poincaré und Genossen

zu erinnern. Bekannt ist, daß schon die Wahl von Poincaré unter dem Zeichen eines russisch-französischen Angriffs-Krieges gegen Deutschland stattfand, und daß Suchomlinow damals nach Paris entboten wurde, um Poincaré die Leistung der französischen Republik in die Hände zu spielen. Damals gab Suchomlinow in Paris eine Erklärung über die Angriffskraft der russischen Armee und die Umänderung der russischen Mobilisierungspläne ab, die er kurz vor dem Kriege in dem bekannten Artikel der russischen „Vorzeitung“ über die Kriegsbereitschaft Rußlands in herausforderndem Sinne wiederholte. Die Angriffspläne gegen Deutschland waren schon lange von einer einflussreichen politischen Gruppe in Frankreich, England und Rußland vorbereitet. Was den englischen Einfluß in Petersburg während der kritischen Tage des 29. und 30. Juli betrifft, so brauche ich nur auf die Depeschen des

Petersburger Reuter-Korrespondenten und auf den bekannten Bericht des belgischen Geschäftsträgers de Bescante zu verweisen, aus denen klar hervorgeht, daß die Gewißheit der englischen Unterstützung die leitenden Männer Rußlands in ihrem Entschluß zum Kriege befestigt hat. Während Rußland so den Angriffskrieg in die Wege leitete und insgeheim nicht nur gegen Österreich-Ungarn, sondern auch gegen Deutschland mobil machte, versuchte man Deutschland hinzuhalten und zu betrügen, um Zeit zu gewinnen und die eigenen Truppen an die Grenze vorziehen zu können.

Das Ehrenwort des Januschewitsch wird in der Geschichte fortleben.

Wie der damalige Militärattaché in Petersburg, Major von Eggeling, soeben telegraphisch mitteilt, bezog sich das Ehrenwort des russischen Generalstabschefs ausdrücklich auch darauf, daß bis zum 29. Juli, nachmittags, noch keinerlei Mobilisierungsbefehl ergangen sei. Januschewitsch versicherte dem deutschen Militärattaché, daß die beruhigenden Eröffnungen Suchomlinows vom 27. über etwaige Mobilisierungsabsichten Rußlands nach wie vor vollständig zuträfen. Und dabei hatte Herr Januschewitsch den russischen Mobilisierungsbefehl in der Tasche.

Nun sollte Deutschland durch Vorschläge mit dem Haager Schiedsgericht hinteres Licht geführt werden, während Rußland eifrig daran weiterarbeitete, seine Armeen für den geplanten Angriff auf den Kriegsfuß zu bringen. Welche Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang das Telegramm des Zaren an den deutschen Kaiser, das am 30. Juli, nachmittags 120 Uhr, abgeschickt wurde und über die allgemeine Mobilisierung Rußlands, die nach dem bekannten Ulaß von 1912 den Krieg gegen Deutschland bedeutete, nach wie vor die Täuschung aufrecht erhalten sollte, daß die in Kraft tretenden militärischen Maßnahmen lediglich aus Gründen der Verteidigung gegen die Völkerverleumdungen Österreich-Ungarns getroffen worden seien? In der Depesche des Zaren war ferner auch die Entsendung des Generals Latitschschew mit einem Brief zum deutschen Kaiser in Aussicht gestellt.

Wo blieb Herr Latitschschew?

Von seiner Reise hat man nichts mehr gehört. Sollten Suchomlinow, Januschewitsch und ihre Widerschworenen ihn an der Abreise verhindert haben, oder war auch die Ankündigung seiner Mission nur dazu bestimmt, Deutschland betrügerisch in Sicherheit zu wiegen? Deutschland mußte in den schwersten Verteidigungskampf um sein Dasein eintreten, weil es bedroht war von seinen beut- und machtgierigen Nachbarn Frankreich und Rußland, die es zerstören wollten, und weil das Inselreich jenseits des Kanals der Ansicht war, daß es den Kampf um die Hegemonie Europas gelte, wie Sir Edward Grey sich einmal ausgedrückt hat. Diese Hegemonie, die es gefährdet glaubte, wollte sich England nicht streitig machen lassen. Deshalb unterstützte es Deutschlands feindliche Nachbarn und ihre auf den Krieg gerichtete Politik. Weder die deutsche Regierung noch das deutsche Volk, das seinen Reichsoberhaupt in unerbittlicher Treue ergeben ist, war damals oder zu irgend einer anderen Zeit von dem ihm angebotenen Nacht- und Grabenungsgeleit befreit. Wäre das Gegenteil wahr, so hätte Deutschland sich in den 48 Jahren, die zwischen dem Ende des letzten Krieges mit Frankreich und dem Ausbruch des heutigen Weltkrieges lagen, gewiß nicht die mehr als einmal gebotene Gelegenheit entgehen lassen, den Kampf, unter weniger schwierigen Umständen zu begeben. Es hat in jenem Abschnitt der Geschichte Zeiten gegeben, wo Frankreich so gut wie ohnmächtig war. Es hat auch Zeiten gegeben, wo England und wo Rußland durch kriegerische Verwicklungen außerhalb Europas gelähmt waren. Trotzdem hat unsere Hand nicht zu dem Schrecke gegriffen, das Deutschlands bedrohte Lage im Herzen Europas — wie Lloyd George einst selber zugestand — und schorf zu erhalten zwang.

Nichts anderes als der frevelhafte Wille feindlicher verbrecherischer Kriegstreiber hat uns in den blutigen Verteidigungskampf um Leben und Freiheit hineingezwungen.

An dieser durch Suchomlinow und Januschewitsch jetzt erneuert bestätigten geschichtlichen Wahrheit kann keine amerikanische Note etwas ändern, und ebenso wenig wird eine solche Note auch unseren festen Willen erschüttern, in treuer Gemeinschaft zwischen Krone, Regierung und Volk das Kriegsziel zu erkämpfen, für das unsere Helden nun schon mehr als drei Jahre lang ringen und bluten: die Wahrung unseres heiligen Rechts auf Deutschlands Unversehrtheit und auf die Freiheit seiner gesicherten friedlichen Weiterentwicklung.

Der Krieg gegen England.

England einer der schlechtesten Ernten der Geschichte gegenüber.

W. T. B. Bern, 4. Sept. Nachrichten aus allen Teilen Englands melden, daß schwere Regensfälle am 27. August nach einer längeren Periode nassen und sonnigen Wetters einen verberblichen Einfluß auf die Ernte hatten. Laut „Daily Mail“ sieht der Generaldirektor des Lebensmittelamts Lee die Lage äußerst ernst an. Die Zeitung sagt: Die Erntebereiche für die Sommer waren hinreichend schlecht, um die schwersten Besorgnisse zu erregen. Nun haben Sturm und Regensfluten das ungemähte Getreide zu Boden gedrückt und das in Garben stehende schwer geschädigt. Die Zeitung führt Lloyd Georges letzte Rede im Parlament, in der es über die Ernteaussichten hieß: Alles kommt auf die nächsten drei Wochen an. Wenn das Erntewetter nicht besonders ungünstig wird, wird die Lage des Landes hinsichtlich der Lebensmittel durchaus befriedigend sein, an. Tatsächlich, sagt die Zeitung, war das Wetter nicht bloß besonders ungünstig, sondern schlecht ohne gleichen. Das Land steht einer der schlechtesten Ernten der Geschichte gegenüber. Deshalb hat sich die gesellschaftliche Notwendigkeit der größten Sparsamkeit beim Verbrauch der Nahrungsmittelbestände tausendfach erhöht. Vögel sind weniger als zwei Drittel der Ernte eingebracht. Der Rest schwimmt in schwerer Gefahr, zugrunde zu gehen. Ganz England wurde durch das Unwetter stark mitgenommen. Aber die süblichen und südwestlichen Grafschaften haben am stärksten gelitten. Dazu greift die Kartoffelkrankheit um sich. An vielen Orten saugen sie an, auf den Feldern zu faulen.

Die Lage im Westen.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf die offene Stadt Lahr i. B.

Br. Karlsruhe, 4. Sept. (Eig. Drahtbericht ab.) Heute mittag bewarfen feindliche Flieger die offene Stadt Lahr mit Bomben, durch die zwei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Zum 60. Luftzieg de. Rittmeisters v. Nidthofen.

W. T. B. Berlin, 4. Sept. Rittmeister Freiherr von Nidthofen hat seinen 60. Gegner im Luftkampf besiegt. Die zehnte feindliche Fliegerabteilung liegt zerstückelt am Boden, überwunden von dem einen Mann. Unsere Feinde haben ihm keinen gleichen gegenüber zu stellen. Wir aber haben viele, die ihm gleich sind an Schneid und überlegener Ruhe; denen gegenüber für unsere Feinde erhöhter Einsatz an Zahl gleichbedeutend ist mit erhöhter Zahl des Verlustes. Diese Gewißheit kann uns ruhig in die Zukunft sehen lassen. Mögen England, Frankreich und der neue Feind Amerika auch den Himmel schwarz werden lassen durch Wolken von Flugzeugen, ein Mann hat genügt, um 5 Duzend von ihnen in den Staub zu streuen und hundert Männer sind gleich ihm.

Das Kabinett Skludis unter Anklage.

W. T. B. Athen, 5. Sept. (Drahtbericht Agence Sava.) Die Kammer fürzte die Vorlage, die Minister der früheren Ministerien vor den Obergerichtshof zu stellen. Die Kammer beschloß mit 132 gegen 10 Stimmen das Kabinett Skludis vor den Obersten Gerichtshof zu stellen. Mit 135 gegen 8 Stimmen wurde beschlossen, das Kabinett Lambros-Booraphos nicht zu verfolgen. Die Kammer wählte zwei Untersuchungskommissionen und vertagte sich für 20 Tage.

Der erbitterte Kampf um den Monte Gabriele.

W. T. B. Wien, 4. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 4. September mitgeteilt: Um den Monte Gabriele wird mit größter Erbitterung gekämpft.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 5. Sept. (Drahtbericht.) Amtlicher Geeresbericht vom 4. September: Sinai-Front: In der Nacht zum 3. September lebhaftes Artilleriefeuer auf Gaza, ebenso gegen unsere weiter östlich gelegenen Stellungen.

Die Neutralen.

In Erwartung einer neuen Papstnote.

Ein englisch-amerikanischer Führer.

Br. Amsterdam, 4. Sept. (Eig. Drahtbericht ab.) Der Washingtoner Vertreter der „Daily News“ meldet, in Washington nehme man an, daß der Papst in seiner nächsten Note folgende Vorschläge unterbreiten wird: 1. Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens. 2. Deutschland erhält eine Basis in Antwerpen. 3. Autonomie Kolumbiens. 4. Deutschland erhält das Elch. 5. Triest wird freigegeben. 6. Lösung der Balkanfrage auf einer Friedenskonferenz. Die Nachricht der „Daily News“ ist ein offenkundiger englisch-amerikanischer Führer.

Vertagung der Stockholmer Konferenz um mindestens 2 Monate?

W. T. B. Kopenhagen, 4. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Stockholmer Konferenz wird um mindestens zwei Monate vertagt werden. Der holländisch-landinavische Austausch hält unerhöhterlich an der Überzeugung fest, daß die Konferenz trotz aller Schwierigkeiten abgehalten werden muß.

Deutsches Reich.

Ein neuer Besuch des Grafen Czernin in Berlin.

Br. Berlin, 5. Sept. (Eig. Drahtbericht ab.) Wie die „B. Z.“ erfährt, trifft der österreichisch-ungarische Minister des Aßern Graf Czernin hier ein.

* Empfänge beim Kaiser. Der Kaiser empfing am 4. September den Erzherzog Karl Albrecht nach seiner Reise an die Westfront sowie den türkischen Marineminister Demal-Pascha. Seine Majestät verliehen dem letzteren den Orden Pour le mérite.

* Hindenburg Ehrenbürger sämtlicher Thüringer Städte. Der Thüringer Stadtag hat beschlossen, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg anlässlich seines 70. Geburtstages am 2. Oktober das Ehrenbürgerrecht sämtlicher Thüringer Städte als Geburtstagsgabe anzutragen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lebensmittelabgabe an Urlaubere.

Wiederholt ist von Angehörigen von Feldgrauen darüber geklagt worden, daß die Kolonialwaren-Ausgabe stelle für Urlaubere nicht nur die Abgabe der Bezugsmarken, sondern auch die gleichzeitige Vorlage der Urlaubsbescheinigung verlangt und die Verabfolgung von Waren verweigert, wenn der Urlauberschein nicht vorgelegt wird. Im Gegenfah hierzu gibt die Fleischverteilungsstelle in der Kerostraße Fleisch an Urlaubere ab, ohne nach den Urlaubsbescheinigen zu fragen, und genau so halten es die Wäder. Fleischverteilungsstelle und Wäder handeln vernünftig. Ist ein Urlaubere aus irgend einem Grunde nicht in der Lage, während seines Urlaubs Fleisch und Brot zu holen, so können seine Angehörigen das nachträglich besorgen und sich für die vorliegende Gewährleistung der Verköstigung schadlos halten. Auf die Kolonialwaren aber müssen sie dann das nicht zahlt

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 7. September 1917, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

„Johannes Brahms als Lyriker“.

Mitwirkende:

Herr Carl Schuricht

Vortrag mit Erläuterungen am Klavier.

Frau Else Dröhl-Pfaff (Alt)

Lieder und Gesänge mit Klavierbegleitung von Johannes Brahms.

Herr Hans Weisbach

Klavierstücke von Johannes Brahms.

Eintrittspreise: 1.—10. Reihe 3 Mk., 11. bis letzte Reihe 2 Mk., Galerie 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.) F 620
Städtische Kurverwaltung.

Möbel-Ankauf.

Herrschafliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel sämtliche Einrichtungs-Gegenstände werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung angekauft.

Möbelhaus Fuhler, Bleichstr. 36 u. 40, Teleph. 2737.

Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegenheitskäufen und neuen Einrichtungen, sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen. Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.

Zur Aufklärung

an die

Abonnenten der Müllabfuhr.

Die seit einigen Tagen bei mir sich häufenden Beschwerden und Anfragen wegen mangelhafter und ungenügender Abholung des Hausmülls veranlassen mich, die verehrl. Abonnenten darauf hinzuweisen, daß die Einschränkung der Müllabholung vom Städtischen Straßenbauamt hier angeordnet worden ist. Es trifft mich daher keine Schuld, wenn die Abholung nicht tarifmäßig erfolgen kann.

Beschwerden bitte ich direkt an das Städt. Straßenbauamt hier, Rathaus, richten zu wollen.

Wiesbaden, den 1. September 1917.

Theodor Koch,

Unternehmer der Städtischen Müllabfuhr.

Achtung! Mund- und Gurgelwasser

für Kinder fl. 65 Pf. Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

Mit dem Beginn der Winterzeit, am 16. Sept., führe ich in meinem Geschäft die durchgehende Arbeitszeit ein. Für den Ladenverkauf sehe ich die nicht unterbrochenen Geschäftsstunden

10 bis 4 1/2 Uhr

fest. Ferngespräche können von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags angenommen werden.

Gottfr. Herrmann,

Tuchhandlung, Gr. Burgstr. 15.

890

Harte Haut.

Dedurin hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langg. 11, 841

Belze!

Reparaturen, Umarbeitungen und Neuanfertigungen werden schnell, sauber u. preiswert ausgeführt. Jenny Walter, Bleichstr. 11.

Damenhüte

zum Umformen werden angenommen. Lieferung schnellstens. Horwer Hof., Langg. 9.

Frausporte.

Anfahrten von Köln, Aachen und Oels befristet. Ludwigstraße 6. Telephon 2614.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co., Kirogasse 36/41.

K 91

Alltägliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung. Ausgabe von Kartoffeln am Donnerstag, den 6. September 1917, und Freitag, 7. September 1917, in der Lebensmittelstelle, Wiesbad. Str. 24, nach folgenden Postartnummern: am Donnerstag, 6. September: 501-600 von 8-9 Uhr vorm.; 601-700 von 9-10 Uhr vorm.; 701-800 von 10-11 Uhr vorm.; 801-900 von 11-12 Uhr vorm.; 901-1000 von 2-3 Uhr nachm.; 1001-1100 von 3-4 Uhr nachm.; 1101-1200 von 4-5 Uhr nachm.; 1201-1300 von 5-6 Uhr nachm.; am Freitag, den 7. September: 1301-1400 von 8-9 Uhr vorm.; 1401-1500 von 9-10 Uhr vorm.; 1501-1656 von 10-11 Uhr vorm.; 1-100 von 11-12 Uhr vorm.; 101-200 von 2-3 Uhr nachm.; 201-300 von 3-4 Uhr nachm.; 301-400 von 4-5 Uhr nachm.; 401-500 von 5-6 Uhr nachm. Um Raum zu schaffen, werden für 2 Wochen pro Person 10 Pfund herausgegeben. Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen. Es wird darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung eines Andrangs alle Anträge auf Verabreichung der Kartoffeln zurückzuleisten werden müssen, falls sie nach der vorstehenden Nummernfolge nicht an der Reihe sind. Es wird deshalb im Interesse einer glatten Abwicklung der Kartoffel-Ausgabe gebeten, die vorstehende Ordnung genau einzuhalten. Nur so kann ein Andrang vermieden und eine Kontrolle für richtiges Gewicht stattfinden. Sonnenberg, 4. September 1917. Der Bürgermeister.

Betrifft: Bestellung von Saatgut und Düngemitteln

Um Saatgut und Düngemittel frühzeitig bestellen zu können, werden die Landwirte und Kleingartenbesitzer ersucht, sich jetzt schon über den Bedarf ihres Saatguts und der Düngemittel schlüssig zu machen und ihre diesbezüglichen Bestellungen auf dem Rathaus, Zimmer 8, in der Zeit vom 5. bis einschließlich 8. September, vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu machen.

Es kommen in Betracht: a) Kartoffeln (frühe und späte), b) Roggen, c) Weizen, d) Gerste, e) Hafer, f) 40% Kaffi, g) Thomasmehl. Sonnenberg, 3. Sept. 1917. Der Bürgermeister. J. B. Christ, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Deckung des Bedarfs von Gemüsesamen höht während des Krieges auf Schwierigkeiten. Die Bitterung der Kriegsjahre war dem Gemüsebau ungünstig, außerdem ist der Bedarf erheblich gestiegen. Um einen Mangel an Samen für das nächste Jahr vorzubeugen, sollte jedermann bestrebt sein, den im nächsten Jahr benötigten Samen selbst zu erzeugen. Bei den einjährigen Pflanzen, wie Bohnen, Salat usw., läßt sich das ohne besondere Schwierigkeiten und Kosten durchführen. Berlin, den 11. August 1917. Reichs-Landwirtschaftsministerium.

Bird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 28. August 1917. Der Bürgermeister. J. B. Christ, Beigeordneter.

Betrifft: Sperrung der Felder und Feldwege.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 16. Juli 1917 wird folgendes bestimmt: Die Felder und Feldwege im Gemeindebezirk Sonnenberg sind in der Zeit von heute ab bis 30. September 1917 gesperrt von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Während dieser Stunden ist das Betreten der Felder, Gärten und Wiesen und der Feldwege für jedermann verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Sonnenberg, 1. Sept. 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Agl. Kommandantur in Mainz wird der Schießplatz im Siedertal im Monat September wie folgt benutzt: am 5., 12., 14., 15., 19., 26. u. 29. von 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr nachmittags; am 4., 11., 20., 21., 24. u. 25. von 9 Uhr vorm. bis zum Dunkelwerden; am 6. von 2 Uhr nachmittags bis zum Dunkelwerden. Sonnenberg, 3. Sept. 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Militär hohe Schuhe, Eingaben, Reform, in all. Fällen, Schriftliche an alle Behörden fertigt in größt. Erfolg an Büro Gullig, Wiesbaden, Rheinstraße 60. Klänge, Dankschreiben zur gef. Einsicht! (Auskunft in Unterjügg. u. Rechtsachen.)

Saatgut beseitigt Bialonga-Seife (2 Mark). Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg. Seit 1895: 358 Einjähr., 219 Prim. (7/8. Kl.) Einzelbehandlung, Arbeitsstunden, Sport, Familienheim. F127

Kalitor-Zahnpasta 1.20 u. 75 Pf. Parf. Altstaetter, Ede Lang- und Webergasse.

Schuh-Befohlung (Erfolg). Damen 2.90 RM., Herren 3.90 RM. Nur einige Tage. Bleichstraße 13, Laden.

Emalirierte Ofenrostfessel Kesselföfen empfiehlt in allen Größen P. J. Fliegen, 37 Wagemannstr. :: Teleph. 52

Achtung! Falläpfel 10 Pfund Mt. 1.60 morgen auf dem Markt, 2 Stund an der Kirche, Eingang vom Schießplatz.

Edel-Rhabarber Pfund 15 Pf., 10 Pfund 1.30 Mt. Tomaten Pfund 25 Pf. G. Sattmer, Abelheidstraße 86.

Rachelofen mit Holzfeuerung empfiehlt Ofengeschäft Eines, Bismarckring 9.

Buchenholz, u. gesalzen, zu verl. Sonnenberg, Nambacher Straße 28. Telephon 4034.

Brennholz kann in beliebigen Mengen in meinem Werk Parfeld (Weg links vom Eingang d. Tommerks) abgeholt werden. Franz Köpp, Sägewerk, Niebrich am Rhein, Parfeld.

Düngemittel. „Rit“, Dohheimer Str. 101. T. 2108. Guten! 40 schöne junge Enten verl. billig. Küder, Lagerplatz am Residenz-Theater, Ede Luisenstraße.

3 Gasskiter, Paneebr., Schauleit. 1 Reifeoffer, 1 Säcranf usw. zu verl. Adresse im Tagbl.-Verlag. C

Solander billig zu verkaufen Balkmühlstraße 47.

0,000/2 Literweinfl., 2000 Rheinwein-Ritterflaschen, 3000 Cognakliter. u. 1/2-Literfl., 10 000 Bordeaux. u. Grobbals (1/2) und Burgunderfl., 1000 Risten in verschiedenen Größen, zum Teil als Brennholz verwendbar, zu verkaufen. Acker, Telephon 3930.

Brillanten, Schmuckgegenstände, Service, Aufhänge, Leuchter u. dergl. lauft Chr. Reininger, Schwalbacher Straße 47. Telephon 6372.

Brillanten, Perlen, Schmuckstücke, Pfandscheine, Löffel, Gabeln, Aufhänge, Leuchter lauft zu hohen Preisen A. Geizhals, Weberg. 14

Brillanten u. Perlen lauft zu hohen Preisen Rosenau, Marktplan 3.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan, als Tafeln, Figuren u. Uhren lauft zu guten Preisen Rosenau, Marktplan 3. Telephon 6584.

Antike Möbel, Gemälde, Kupferstiche, Porzellane u. sonstige Kunstgegenstände lauft zu hohen Preisen W. Fliegen, 37 Wagemannstr. Tel. 52.

Antike Möbel, große Schränke, Uhren, alt. Porzellan, als Figuren u. Tafeln, Verfert. Teppiche lauft Reininger, Schwalbacher Str. 47. Tel. 6372.

Wertvolle antike Möbel, antike Porzellane, als Fla. Gruy, Tafeln, ganze Sammlungen, ferner Brillanten, Perlen, alten Schmuck u. Pfandsch. lauft teils zu hoch. Pr. Caffig, Taunusstraße 25.

Antike u. moderne Möbel u. altertümliche Gegenstände i. Art lauft Heidebreich, Frankensstraße 9.

Reisungen von Adler zu kaufen gesucht. Bevorzugt solche der 70er u. 80er J. Gute Bezahlg. Off. u. B. 381 an den Tagbl.-Verl. Schreibmaschine lauft verkauft Gemmens Wandelschule, Neugasse 5.

Schreibmaschinen kauft, verkauft, repariert und reinigt M. Doerenkamp, Adolfsallee 35 Farbänder. Telephon 3003.

Piano zu kaufen gesucht. Off mit Fr. u. G. 978 Tagbl.-Verl. Gebrauchtes Pianino gesucht. Off. u. D. 968 Tagbl.-Verl.

Pianino gesucht. Off. u. Z. 719 a. d. Tagbl. Verl.

Schreibstisch, Bertilo, Sofa, gesucht. Off. B. 968 an d. Tagbl.-B. Schreibsekretär oder Kollant zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangeb. Postfach 102 Wiesbad.

Möbel aller Art, Federbetten, einzelne Stühle, auch ganze Zimmer lauft R. Kannenberg, Hellmündstr. 17, B.

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnung, u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Bausch, Kassen, Kisten, Kunst- u. Aufstellischen u. Gelenkeverkauf. Chr. Reininger, Schwalbacher Str. 47. Telephon 6372.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herren-Zim., Speisezimmer u. Küche, auch einzeln, vom Privat zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Alle Möbel u. Rohware werden gut bezahlt Wagemannstr. 27, B. Möbel-Ankauf!

Ich kaufe jeden Kosten Möbel, ganze Haushaltungen, Nachlässe, Pensionen, fow. Einzelmöbel, Schlafzimm., Wohnzimm., Speisezimm., Herrenzimm., Küchen, Betten, Hochparmatt., Klaviere, Teppiche, Klubsessel, Oelgemälde usw. usw. zahle wegen rohem Bedarf sehr hohe Preise. Postkarte gen., komme sof. Gränfeld, Mainz, Gr. Quintinstraße 11-14.

Größ. u. kleiner Kassenkranz zu kaufen gesucht. Best. Offert. mit Preis an Postfach 102 Wiesbad.

3 mehrarm. Lüster, auch befest. zu hohen Preisen lauft C. Diehl, Frankensstraße 26.

Ausgetämmte Haare lauft zu den höchsten Preisen Robert Nagel, Friseur-Geschäft, Emser Straße 44.

Seitkorken bis zu 30 Pf., Weinkorken bis zu 10 Pf. per Stück, Weinst. Risten, Koffer, Flaschen, Strohhüllen, Teppiche, Notenkäuser (auch befest.) lauft teils zu höchsten Preisen Aker, Wehrstraße 21. Tel. 3930.

Weinflaschen lauft jedes Quant. F. A. Dienckbach, Schwalbacher Straße 7.

Weißwein-Flaschen pr. Stück 26 Pf. frei Hof. Seiffenflaschen, Rotwein-, Korken, Stanniol zu guten Preisen lauft Acker, Wehrstraße 21. Telephon 3930.

Das rote Kreuz (Abteilung 2) benötigt noch einige freiwillige Hilfskräfte für den Bahnhofsdiens (Erfüllungsstelle). Junge Damen werden gebeten, sich daselbst zu melden von 11-1 Uhr.

Hilfsarbeiter für die Bohrmaschine gesucht. Camer, Städtstraße 24.

Junger Mädchen, 19 Jahre, w. als Saalochter od. Portiere Stell. Anlernen erwünscht. Mittelstr. 4, B.

Selle trockene Räume zum Unterstellen von Möbeln usw. zu verm. Best. Anfragen unter F. 296 an die Tagbl.-Anzeigstelle.

Armed-Dienstmädchen verlor Montag 1 Portemonnaie mit 9 Mt. u. Kleingeld vom Bahnhof b. Schiersteiner Straße. Gegen Belohnung abzug. Kundbüro, Friedrichstraße.

Braunes Lederportemonnaie mit Inhalt abhandeln gef. Gegen Belohn. abzug. auf dem Kundbüro oder Alexandersstraße 8, Dohy.

Bestoren Sonntag b. Hochbrunnen b. Ketzberg silberne Damen-Handtasche. Abzug gegen Belohnung Neuberger 18.

Stiefel verloren von R. H. 54, Weg Langg., Neug. bis Kirchb. Brückenstr. Abz. a. B. Etwenb. Goldberg, Rindstraße 54. Schirm Dohheimer Str. verl. Kundbüro, Städtstr. 19, 1 r. B. B. vorm. Regenmirm Pant Wilhelmstraße, stehen gelassen. Naturstoff mit Eisenbeverierung. Gegen gute Belohnung abgegeben. Lorenzering 8, 1 Hnd.